

# Laibacher Zeitung.

Nr. 272.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 27. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem General erster Classe und Generaldirector im Dienste Sr. Majestät des Schah von Persien, Albert Joseph Gasteiger von Raabenstein und Kobach als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

### Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 22 der periodischen Druckschrift „Schneider-Fachzeitung“ vom 16. November 1882 enthaltenen zweiten Artikels mit der Aufschrift „Socialpolitische Rundschau. Ereignisse in Wien“ in der Stelle von „Montag, den 30. v. M.“ bis „an diesem blutigen Rencontre?“ das Vergehen nach §§ 300 und 305 St. G. und der Inhalt des auf der letzten Seite enthaltenen Aufsatzes mit der Aufschrift „Eingekerkert“ in der Stelle von „Da plötzlich wurde ich“ bis „was drinnen haust“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, den nothleidenden Insassen der Ortschaften Ober- und Unter-Auerling, Ober- und Klein-Preitenegg 500 fl.; ferner, wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, der Schulgemeinde Wscherau im Bezirke Mies zur Schuleinweihung 100 fl. zu spenden geruht.

### S. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain eingelangten Spenden für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner von Tirol und Kärnten.

(Fortsetzung.)

	fl.	kr.
Uebertrag	2405	46
Herr Anton Rogovšek, Mahl- und Sägemühl-Besitzer in Idria	—	50
Frau Agnes Rojec, Hausbesitzerin in Idria	1	10
„ Anna Bnidarskič, Wirtin in Idria	1	—
Herr Johann Strauß, Wirt in Idria	1	—

Herr Johann Terček, Hausbesitzer in Idria	1	—
„ Matth. Demšar, Hausbesitzer in Idria	1	—
„ Leopold Rapš, Hausbesitzer in Idria	—	50
„ Johann Reven, „	—	50
„ Martin Dežela, „Bäckermeister“ in Idria	—	50
„ Franz Nagode, Lederermeister in Idria	—	50
„ Barthelma Jilepič, Lederermeister in Idria	—	30
„ R. Rosen, k. k. Postexpeditor in Idria	—	50
„ Ferd. Bobit, Greiskler in Idria	—	50
„ Vincenz Murnit, Wirt in Idria	—	40
Gemeindeamt Idria, Sammlung	1	14 1/2
Pfarramt „	27	55 1/2
Von einem ungenannt sein Wollenden in Laibach (5 fl. für Tirol, 5 fl. für Kärnten)	10	—
Pfarramt Brezowiz, Sammlung	10	—
„ Mariafeld, „	23	—
„ Franzdorf „	5	30
Herr Johann Oblat, Pfarrer in Franzdorf	1	—
„ Thomas Potocnik, Cooperator in Franzdorf	1	—
Frau Maria Haslinger in Franzdorf	—	70
Pfarramt Möitnik, Sammlung	11	—
„ Commena, „	21	30
„ Glogowiz, „	8	—
„ Obertucheln, „	5	—
„ St. Martin, „	4	—
„ Zirklach, „	14	10
„ Gobjd, „	2	57
„ Lustthal, „	10	—
„ Gobjd, „	2	20
„ Goldenfeld, „	7	—
„ St. Helena, „	4	59
„ Strajne, „	7	—
„ Egg, „	18	32
Pfarrfiliale St. Veit, Sammlung	17	22
Herr Johann Easer, Pfarrer in Sela bei Stein	2	—
„ Johann Smole, Müller in Sela bei Stein	1	—
„ Georg Poljansek, Landmann in Sela bei Stein	—	50
„ Valentin Režnik, Landmann in Sela bei Stein	—	50
Pfarramt Vodice, Sammlung	9	—

Pfarramt St. Jakob an der Save, Sammlung	8	—
„ Rabenberg, Sammlung	8	—
Herr Peter Majdič, Kunstmühlebesitzer in Jarsche	10	—
Pfarramt Rau, Sammlung	12	—
„ Bel, „	3	—
Herr Ferdinand Marquis von Gozani, k. k. Bezirkscommissär in Gurktal	5	—
„ Florian Jermann, k. k. Steuerinspector in Gurktal	1	—
„ Roman Baschiza, k. k. Ingenieur in Gurktal	1	—
„ Josef Bajet, k. k. Bauadjunct in Gurktal	1	—
„ Anton Jugovic, Bäckermeister in Gurktal	2	—
„ Anton Dreher, k. k. Steueramts-Controllor in Gurktal	1	—
„ Franz Sešek, k. k. Steuereinnnehmer in Gurktal	—	50
„ Felix Bismacht, Steueramtspraktikant in Gurktal	—	50
„ Josef Kinsky, Steuerexccutor in Gurktal	—	30
„ Anton Kropš, k. k. Steueramtsadjunct in Gurktal	—	50
„ Thomas Birgler, k. k. Bezirks-Thierarzt in Gurktal	1	—
„ Josef Petrič, k. k. Bezirkssecretär in Gurktal	1	—
„ Josef Drešek, k. k. Conceptspraktikant in Gurktal	1	—
„ Josef Oblat, k. k. Steueramtsadjunct in Gurktal	—	50
„ Johann Wencajz, k. k. Bezirksrichter in Gurktal	3	—
„ Daniel Sušaj, k. k. Bezirksgerichtsadjunct in Gurktal	1	—
„ Egid Kastruz, k. k. Auscultant in Gurktal	1	—
„ Josef Verberber, k. k. Grundbuchs-führer in Gurktal	1	—
Summe	2703	06

(Schluß folgt.)

## Geniileton.

### „Oesterreichische Gesellschaft vom weißen Kreuze“.

Es geht uns nachstehender Aufruf zu: Infolge der Beschlüsse der internationalen Conferenz in Genf haben beinahe in allen civilisirten Staaten der Welt sich zahlreiche Vereine gebildet, welche unter dem Titel „Gesellschaft vom rothen Kreuze“ ihre gemeinsame Aufgabe darin erblickten, das freiwillige Hilfsvereinswesen zur Pflege und Unterstützung von verwundeten und erkrankten Kriegern thätig zu fördern. Diese, die pflichtmäßige Fürsorge des Staates für die verwundeten und erkrankten Krieger ergänzende Thätigkeit ist insbesondere in Oesterreich-Ungarn auf sehr fruchtbaren Boden gefallen, und die mittlerweile ins Leben getretenen Landes-Hilfsvereine und Frauen-Hilfsvereine mit ihren zahlreichen Auszweigungen sind in unablässigem Streben bemüht, alle Zweige der hierher gehörigen, bedeutenden und lohnenswerten Aufgaben in den Kreis ihres Wirkens einzubeziehen.

Von dem Streben beseelt, auch unsererseits an den großen, den Staatsinteressen förderlichen Arbeiten nach Kräften theilzunehmen, haben wir Unterzeichnete uns entschlossen, den in den von dem k. k. Ministerium des Innern laut des Erlasses vom 2. Februar 1882, B. 1099, genehmigten Statuten näher bezeichneten Verein „Oesterreichische Gesellschaft vom weißen Kreuze“ ins Leben zu rufen, welcher seinem Namen und seinem Hauptzwecke nach vor allem eine unterstützende und ergänzende Thätigkeit ähnlicher Vereine und Gesellschaften verfolgen, dabei aber gerade denjenigen Theil der großen Hilfsaction

vollziehen soll, auf welchen die bisher bestehenden derlei Corporationen ihr Augenmerk noch nicht gerichtet haben.

Wir meinen eine Organisation zum Zwecke der Beschaffung von Unterkunft und Pflege für Angehörige der gemeinsamen Armee in den Curanstalten Oesterreichs, eventuell auch des Auslandes, die Errichtung von Militär-Curhäusern in den verschiedenen Curorten der österreichisch-ungarischen Monarchie (soll auch in Krain eines geschaffen werden), die Centralisierung aller derartigen Unternehmungen und endlich die geeignete Cooperation mit den gleichen oder ähnlichen Zwecken verfolgenden Vereinen oder Gesellschaften, Aufgaben, welche im § 2 der Vereinsstatuten ihren Ausdruck und ihre nähere Umschreibung gefunden haben.

Die Proponenten des beantragten Centralvereins für diese in den Statuten näher bezeichneten Zwecke des Vereins, welcher den Namen „Oesterreichische Gesellschaft vom weißen Kreuze“ führen und mit diesem Titel schon die ergänzende Thätigkeit zu den von der Gesellschaft vom rothen Kreuze zum Heile des Gesamtwohlles sich gestellten Aufgaben andeutet, befinden sich nun auch in der angenehmen Lage, auf ihre im Interesse der Angehörigen der gemeinsamen Armee bewährte Vereinsthätigkeit und auf die dorthin errungenen, immerhin bemerkenswerten Erfolge hinzuweisen.

Sämmtliche Proponenten des Vereins sind nämlich Ausschussmitglieder und Mitbegründer des „Vereins zur Errichtung eines Militär-Curhauses in Marienbad“, welchem Vereine durch angestrengte Arbeit es gelungen ist, bereits nach einem Zeitraum von zwei Jahren ein prächtiges Militär-Curhaus in Marienbad fertig zu stellen, welches im Sommer des Jahres 1881 einer großen Anzahl von

Angehörigen der gemeinsamen Armee unentgeltliche Unterkunft und Pflege gewährte und welchem Seine kaiserliche Hoheit unser durchlauchtigster Kronprinz Erzherzog Rudolf Allerhöchsteinen Namen zu verleihen geruhte.

Die glückliche und schnelle Gründung des Militär-Curhauses in Marienbad, jetzt „Kronprinz-Rudolf-Stiftung“ benannt, hat nun in der stets opferbereiten und für das Wohl der Armee lebhaft besorgten Bevölkerung Oesterreichs mehrfach den Wunsch wachgerufen, auch an anderen Curorten derartige Sanitätsanstalten zu errichten, so daß durch die von uns geplante Centralisierung aller, solche oder ähnliche Zwecke verfolgenden Vereine die Gewissheit geboten wird, für die verschiedenen, durch Strapazen aller Art entstandenen Leiden der Angehörigen der Armee Hilfe und Genesung zu gewähren.

Diese und ähnliche Erwägungen waren es, welche uns veranlaßt haben, um die Bewilligung zur Gründung der „Oesterreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze“ einzuschreiten und, indem wir Ihnen hiermit die Statuten dieses Vereines zu übersenden uns erlauben, laden wir Sie freundlich ein, auch Ihrerseits unsere Bestrebungen durch Beitritt zu fördern. Hochachtungsvoll der provisorische Vereinsausschuß: Kálmán Graf Hunyady, Ober-Ceremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers, FML.; Dr. Karl Schindler-Barnay, kaiserl. Rath; Dr. Bernhard Stallhof- und Gerichtsadvocat; Louis Wurm, Architekt.

Als Bevollmächtigter für Krain, beziehungsweise Laibach, fungiert der Herr Stadtcassier Hengsthaler, der bekanntlich seinerzeit auch die ersten einleitenden Schritte zur Einführung der „Gesellschaft vom rothen Kreuze“ in Laibach gethan hat und nirgendwo fehlt, wo es gilt, patriotische Zwecke opferwillig fördern zu helfen.



Wien, 23. November.

(Orig.-Corr.)

Mit Allerhöchstem Handschreiben ist der Reichsrath für den 5. Dezember einberufen worden, und wird somit an diesem Tage die Session wieder aufgenommen werden. Mit Rücksicht auf die Weihnachtsferien bleibt dem Reichsrathe in diesem Jahre nicht viel Arbeitszeit mehr, welche wohl in erster Linie dem Budget gewidmet werden wird. Außer diesem wird auch die Gewerbegesetz-Novelle der endgiltigen Verhandlung unterzogen werden müssen. Das Arbeitsmateriale, welches sonst noch dem Reichsrathe vorliegt, ist bekanntlich reich genug und wird zu Beginn des nächsten Jahres demselben ausreichend Beschäftigung geben. In der letzten Stunde setzen die Gegner des Gewerbegesetzes noch alle Hebel in Bewegung, um für ihre Theorien Stimmung zu machen; ohne Erfolg natürlich, denn in dieser Frage sehen sich viele Mitglieder der Opposition selbst mit Rücksicht auf ihre Wähler genöthigt, die eigenen Organe zu desavouieren. Wie die ungeheure Mehrheit der Wähler kategorisch die Regelung der Gewerbefrage verlangt, so dürfte auch die Majorität, welche die Novelle im Hause finden wird, eine dem entsprechend große sein.

Die Affaire der Wählerversammlung in der Inneren Stadt wird noch immer discutirt. Die Organe der Partei hatten behauptet, daß in der Anzeige der Einberufung nur von einer Wählerversammlung und nicht von einer Volksversammlung die Rede war, und als Beweismittel veröffentlichten sie den Wortlaut der Anzeige, verschwiegen aber, daß diese zurückgezogen worden und eine neue eingereicht worden war, in welcher ausdrücklich auf eine Volksversammlung Bezug genommen wurde. Dieses Vorgehen hat die Sache für die Partei nur noch verschlimmert, denn die Gegner weisen auf die Entstellung der Wahrheit hin, welche in dem Verschweigen so wichtiger Umstände liegt. Daß man unter solchen Umständen der neuen Wählerversammlung am 30. d. M. mit einiger Spannung entgegensteht, ist begreiflich.

## Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment.

Wien, 23. November.

Nachdem die Delegationen die Mittel zur Durchführung der geplanten und theilweise auch schon begonnenen Heeresreform nach den Anträgen des Reichskriegsministeriums uneingeschränkt bewilligt haben, steht für die nächste Zeit eine Reihe von Verordnungen bezüglich der organischen Aenderungen im Heerwesen zu gewärtigen. Von besonderem Interesse sind die Details über das neu zu schaffende Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment, weil diese Truppe bisher in Oesterreich-Ungarn noch nicht bestanden hat, was übrigens nicht hinderte, daß gerade unsere Monarchie der erste Militärstaat Europas war, welcher die Eisenbahnen im großen Stile dem Kriegszwecke praktisch dienstbar gemacht hat. Für den militärischen Eisenbahn-Dienstbetrieb bestanden aber bisher nur kleinere „Feld-Eisenbahn-Abtheilungen“, welche sich aus einer Civilabtheilung und einem Militär-Detachement zusammensetzten. Im Frieden umfaßten diese Feld-Eisenbahn-Abtheilungen 10 Officiere und 345 Mann der Genie- und Pionniertuppe, welche derzeit insgesammt in Bosnien beschäftigt sind. Feldtelegraphen-Abtheilungen dagegen gab es im Frieden überhaupt nicht; nur im Occupationsgebiete wurden sie im Bedarfsfalle für die vom Militär in Betrieb genommenen Linien activirt.

Das neue Feld-Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment wird beide Dienstzweige in den Bereich seiner praktischen Wirksamkeit ziehen. Den Grundstamm des Regiments werden 8 von der Genietruppe abzutretende Reservecompagnien bilden (499 Mann), zu welchen ein Pionnier-Detachement von 56 Mann sowie die jetzt schon im Occupationsgebiete bestehenden Feld-Eisenbahn-Abtheilungen hinzutreten. Im ganzen wird das Regiment zwei Bataillone zu je vier Compagnien zählen und folgenden Friedensstand haben: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 8 Hauptleute, 13 Oberleutenants, 18 Lieutenants, 1 Oberleutenant-Rechnungsführer, 8 Cadet-Officiers-Stellvertreter, 8 Feldwebel, 9 Rechnungs-Unterofficiere, 33 Zugführer, 1 Stabsführer, 1 Büchsenmacher, 68 Corporale, 48 Gefreite, 8 Hornisten, 620 Soldaten und 43 Officiersdiener, zusammen 890 Mann. Sieben wird ein Bataillon in der Stärke von 18 Officieren und 414 Mann im Occupationsgebiete vertheilt werden, um auf der Militärbahn Dobersin-Banjaluca und der schmalspurigen Bahn Bosnisch-Brod-Sarajevo Dienste zu leisten und im Bedarfsfalle die Feldtelegraphen-Linien in Betrieb zu setzen und zu erhalten. Das andere Bataillon und der Regimentsstab verbleiben in der Monarchie.

Die Compagnien dieses Bataillons können gegebenen Falles vom Kriegsministerium auch zur Dienstleistung bei Staats- und Privateisenbahnen commandirt werden. Endlich unterhält jedes Bataillon ständig eine Telegraphenschule.

In dieser Beziehung wird das Commando des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments unmittelbar

dem Generalstabschef der bewaffneten Macht untergeordnet sein, was bekanntlich bisher bloß hinsichtlich des Pionnierregiments der Fall war. (Pol. Corr.)

## Grundsteuer-Regulierung.

Das große Werk der Grundsteuer-Regulierung ist vollendet. Die Centralcommission hat am 24. d. M. in Wien ihre letzte Sitzung abgehalten und damit ihre Beratungen abgeschlossen. Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski hat den Vorsitz geführt und nahm das Wort, um den Mitgliedern der Commission für ihre aufopferungsvolle Mühewaltung und ihren Eifer den Dank auszusprechen. Er knüpfte daran den Wunsch, daß das große Werk, welches, wie leicht begreiflich ist, nicht alle Interessenten zu befriedigen vermag, dem Reiche gute Früchte tragen möge. Sodann dankte der Generalberichterstatter, Dr. v. Rziha, dem Finanzminister, dem Sectionschef v. Distler, dem Hofrathes Mayer und dem Obmann des Achtzehner-Comités, Baron Apfaltrern, namens der Commission für das Entgegenkommen bei den Arbeiten der Commission, worauf die genannten Herren gleichfalls dankend erwiderten. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

## Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 24. d. M. schreibt: Die Anhänger der irrigen oder falschen Interpretation des Gesetzes über das Versammlungsrecht haben den aussichtslosen Kampf eingestellt. Nur ein kühner Marodeur tummelt noch sein müdes Köpflein auf dem öden Schlachtfelde. Die „Deutsche Zeitung“ opfert sich bekanntlich selbst für unbestrittene Fehler der Partei, und so fordert sie uns auch heute noch nochmals zu einer Replik heraus, indem sie eine ausdrückliche Bescheinigung ihrer gegen die „Abendpost“ gerichteten Ausfälle verlangt. Wir glaubten, die „Deutsche Zeitung“ werde, indem wir von „Phrasen und Insulten“ zweier Wiener Journale sprachen, mit richtigem Tacte den ihr gebührenden Theil herausfinden. Daß aber dieses Blatt bei seiner Auffassung beharrt, die Versammlung am 20. d. sei eine „Wählerversammlung“ gewesen, weil Herr Dr. Jaques in seiner Eingabe von einem Rechenschaftsberichte an die Wähler spricht, so können wir nicht umhin, der „Deutschen Zeitung“ die Belehrung zu ertheilen, daß § 2 des Gesetzes vom 15. November 1867, auf Grund dessen die Versammlung einberufen wurde, unter anderem auch die Angabe des Zwecks der Volksversammlung oder der allgemein zugänglichen Versammlung erfordert. Zweck der Volksversammlung am 20. d. M. war sonach die Erstattung des Rechenschaftsberichtes an die Wähler. Der Zweck einer Volksversammlung ist irrelevant bei der Beurtheilung des öffentlichen, allgemein zugänglichen Charakters derselben. Hiemit stellen wir den Vorwurf „wissenschaftlicher Unwahrheit“ an jene Adresse zurück, wo er eine bessere Heimatsberechtigung besitzt. Wir haben kein widerwärtiges Document als aufrechtes Beweismaterial citirt.

Die „Wiener allgemeine Zeitung“ schreibt über die gleiche Angelegenheit: „Komisch wie der Beginn ist auch das Ende, der Versuch, das Vorgehen der Abgeordneten der inneren Stadt zu rechtfertigen. Noch heute reiten die Blätter, welchen diese undankbare Aufgabe zufallen ist, auf dem Umstande herum, daß Dr. Jaques in seiner Eingabe an die Polizeibehörde von einer Wählerversammlung gesprochen. Das ist wohl richtig, aber er hat in einem Athem sich auf den § 2 des Versammlungsgesetzes bezogen, der nur von freien Versammlungen handelt. Und die Behörde hat sich nur an das Gesetz zu halten und nach dem Wortlaute desselben zu entscheiden. Friz Reuter erzählt in seinen „Läusen und Rimeln“ von einem Herrn in Rostock, der ein abgesagter Feind von Processen war. „En Process will hei nich hewwen“, und als er wegen einer Forderung geklagt wird, wirft er alle Ladschriften und Zuschriften der Gerichte grimmig in die Ecke und schreibt zurück, er sei kein Freund von Processen. Natürlich wird der Mann sachfällig und ist höchlich entrüstet, daß er einen Process verloren, den er absolut nicht führen wollte. „Das nennt man — ruft er zum Schlusse tief betrübt aus — ein Gerichtsverfahren!“ Herr Wuttman in Rostock, dem dieses Unglück passierte, war aber nicht Advocat wie die Herren Weitlof und Jaques. Sie mußten wissen, daß für den Charakter der Versammlung die Auffassung der Behörden maßgebend sei und nicht ihre geheime Absicht und stillen Wünsche, auch nicht die nebenbei eingeflochtene Bezeichnung „Wählerversammlung“, zumal mit der für einen Gesetzeskenner eigenthümlichen Verquickung mit dem § 2 des Versammlungsgesetzes. Sobald dieser Paragraph genannt war und die Behörde der Versammlung auf Grund dieser Gesetzesbestimmung die angesuchte Bewilligung erteilt hatte, war über die Natur der Versammlung ein Zweifel nicht mehr möglich. Sie war eine freie Versammlung, wenn auch Dr. Jaques gleich dem Rostocker Insassen bei sich zu Hause unzählige male betheuert haben mag, er sei kein Freund von Volksversammlungen, und eine

freie Versammlung „will hei nich hewwen.“ — Aehnlich äußert sich das „Vaterland“. Es sagt nämlich: „Wie jemand auf Grund eines Paragraphen, der nur von freien Versammlungen handelt, die Bescheinigung der Anmeldung einer nicht freien Versammlung fordern kann, das verstehe, wer kann. Aber selbst, wenn auch hiebei alles bona fide zugegangen wäre, so bleibt noch immer die Thatsache bestehen, daß die linken Blätter, um die Polizei in Unrecht zu setzen, eine Anmeldung publicirt haben, die ausdrücklich revocirt wurde und in der die Berufung auf den mehrgenannten § 2 vollständig fehlte. Dabei hat die bona fides jedenfalls keine active, sondern eine sehr passive Rolle gespielt.“

## Aus Lemberg

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 23. November: Gestern wurde im hiesigen griechisch-katholischen Consistorium das päpstliche Breve, betreffend die Demission des Metropolitens Josef Sembratowicz, zur Kenntniss gebracht. Gleichzeitig erfolgte die Kundmachung der kaiserlichen Entschliessung, wonach die Resignation des Metropolitens und die Aussetzung eines Ruhegehaltes für denselben in der Höhe von 12,000 fl., des weiteren die Ernennung des Bischofs Sylvester Sembratowicz als apostolischen Vicars zum Verweser der Diocese und die Uebertragung der Verwaltung der Temporalien an denselben genehmigt wird. Endlich wurde die Demission des Officialen Malinowski und des Scholasticus Zukowski angenommen und denselben ein Ruhegehalt in der Höhe ihrer gegenwärtigen Bezüge sowie eine Wohnungsvergütung im Betrage von 180 fl. zugesprochen.

## Aus Budapest

wird unterm 24. November gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden der Gesetzentwurf über die ausnahmsweise Zuteilung ungarischer Bataillone in österreichische Regimenter in der Specialdebatte unverändert angenommen. Der Gesetzentwurf über die Stempel- und Gebührenfreiheit der Prämienlosen-Anleihe des Rothen Kreuz-Bereines der Länder der ungarischen Krone wird vom Referenten Alex. Hegedüs zur Annahme empfohlen. — Otto Herman (äußerste Linke) will keinen Pfennig dem wirklichen Glende entzogen wissen. Er spricht gegen die Tendenz des Rothen Kreuzes und bringt einen Beschlusstrag auf Ablehnung der Vorlage ein. — Alex. Hegedüs protestirt gegen die vom Vorredner im Namen seiner Partei hier verdolmetschten socialistischen Tendenzen, welche derselbe als Argumente gegen die Vorlage benützt hat, und richtet die Mahnung an die äußerste Linke, sich den Protesten des Redners anzuschließen, damit die Nation diese Partei nicht mit den socialistischen Tendenzen ihres Redners identificiere. (Lebhafter Beifall. Lärm auf den Bänken der äußersten Linken.) Hegedüs sagt weiter, die Tendenzen des Vorredners seien darauf gerichtet, den Staat und die Armee zu desorganisieren. Der Vorredner stehe an der Spitze eines Vereines, welcher zum Schutze der Thiere an die Wohlthätigkeit des Publicums appelliere, und verweigere diesen Schutz, diese Wohlthätigkeit den verwundeten Soldaten, der Blüte der Nation. Der Referent weist auch die Insinuation zurück, als ob der Rothe-Kreuz-Berein kriegerische Tendenzen besitze. — Otto Herman erklärt, die Auffassung des Referenten bezwecke bloß, eine der Regierung unangenehme Partei zu discreditieren. Die Partei des Redners will den unabhängigen ungarischen Staat organisieren; die Volterrie-Anleihen seien aber ebenso unmoralisch wie der Totalitarismus und das Hazardspiel. — Ministerpräsident v. Tisza will sich auf das von dem Antragsteller betretene Gebiet socialer Theorien nicht begeben, sondern auf das Gebiet der Wirklichkeit zurückkehren. Zu sagen, die Vorlage habe kriegerische Tendenzen, sei dieselbe Logik, wie wenn man sich gegen einen Spitalbau erklärte, weil hiedurch die Zahl der Kranken zunehmen würde. Ministerpräsident v. Tisza weist auf die anerkannt edlen und wohlthätigen Zwecke des Rothen-Kreuz-Bereines hin. — Die Vorlage wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

In der letzten Sitzung des Petitions-Ausschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses kam u. a. die Petition des Feszer Comitates, betreffend die angeblich gesekwidrige Confiscierung antisemitischer Druckschriften zur Sprache. Der Herr Ministerpräsident von Tisza, welcher der Sitzung beiwohnte, bemerkte, wie ungarische Blätter berichten, daß es eine Auffassung geben könne, welche sein Vorgehen für gesekwidrig halte; er jedoch glaube, durch seine Verordnung das Gesetz nicht verletzt zu haben. Er beruft sich darauf, daß das Hausieren mit Druckschriften verboten sei und demnach polizeilicher Aufsicht unterstehe. Der Gerichtsweg wäre im vorliegenden Falle ein zu langwieriger gewesen. Wohl könne der Untersuchungsrichter die Confiscierung geklagter Druckschriften anordnen, allein dies erfordere zu viel Zeit, der vorgelegte Fall erheische aber rasche Maßnahmen. Er konnte nicht zugeben, daß die Ruhe des



Landes durch derlei Druckchriften gestört werde. Gegenüber den Mißbräuchen mit der Pressfreiheit hielt er es für angezeigt, im administrativen Wege vorzugehen, als die Pressfreiheit durch legislatorische Maßnahmen einzuschränken. Im übrigen würde er nothwendigen Falles selbst davor nicht zurückschrecken, behufs Einschränkung der Mißbräuche, die mit der Pressfreiheit getrieben werden, zu legislatorischen Verfügungen Zuflucht zu nehmen. Nach längerer Debatte ertheilte hierauf die Majorität dem Ministerpräsidenten das Absolutorium.

### Herr von Giers in Barzin.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehende Mittheilung versichert, daß die Reise des russischen Ministers des Aeußern, von Giers, durch keinen der verschiedenen, ihr in der europäischen Presse unterschobenen Beweggründe veranlaßt sei, wie ihr denn überhaupt nur die Bedeutung einer Urlaubs- und Erholungsreise ohne directe, politische Zwecke zukomme. Dagegen erscheine es angesichts der engen, zwischen der russischen Regierung und den Cabinetten der beiden benachbarten Großmächte bestehenden Freundschaftsbeziehungen selbstverständlich, daß der Minister die durch seine Reise gebotene Gelegenheit zu persönlichem Verkehr mit den leitenden Staatsmännern in Berlin und Wien nicht unbenützt lasse. Seit zwei Monaten geplant und von vorneherein für die zweite Hälfte des November und den Dezember in Aussicht genommen, hätte die italienische Reise des Herrn von Giers den ursprünglichen Dispositionen zufolge über Wien und die Rückreise über Berlin erfolgen sollen. Da sich aber zur Zeit der definitiven Feststellung des Reiseprogrammes die Dauer der Delegationsession in Budapest noch nicht sicher bestimmen ließ, änderte Herr von Giers seinen Plan dahin, daß er Wien erst bei der Rückreise zu passieren beschloß. Von Berlin aus, welches Herr von Giers bereits verließ, begibt er sich zunächst nach Pisa, um seine daselbst weilende Familie abzuholen, und dann in Gesellschaft der letzteren zu längerem Aufenthalte nach Rom. Von der Dauer dieses letzteren hängt der Zeitpunkt seines Eintreffens in Wien ab; bisher ist für den Antritt der Rückreise die Zeit um Weihnachten in Aussicht genommen.

Ueber den Besuch des russischen Ministers beim Fürsten Bismarck heißt es in einem Berliner Berichte der „Kölnischen Zeitung“: „Alles, was über die Bedeutung des Aufenthaltes des Herrn von Giers in Barzin gesagt wird, ist lediglich auf Vermuthungen zurückzuführen; weitgehende politische Verabredungen sind jedenfalls nicht getroffen worden. Schon die Kürze seines Aufenthaltes in Barzin kann als Beweis dafür gelten. Herr von Giers, der Samstag nachmittags auf dem Gute des Reichskanzlers eingetroffen war, ist bereits am Sonntag mit dem Morgenzuge wieder abgereist. Es hat sich also wahrscheinlich in erster Linie um einen Höflichkeitsbesuch gehandelt. Daß zwischen dem Reichskanzler und dem russischen Minister selbstverständlich, und man wird beiderseits die Gelegenheit wahrgenommen haben, die Vortheile der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Großmächten zu betonen. Zu weiteren Mittheilungen in diesem Sinne dürfte kaum ein Berichterstatter berechtigt sein.“

### Aus London

wird unterm 23. November berichtet: In der Unterhaus-Sitzung kündigte Lawson eine Resolution folgenden Inhaltes an:

„Das Haus glaubt, daß der von der Regierung vorgelegte Schriftwechsel keine befriedigenden Gründe für die jüngsten militärischen Operationen in Egypten biete.“ — Mr. Bourke wird morgen die Anfrage stellen, ob die Regierung die Convention mit Egypten vortragen werde, und ob sie irgend eine andere Convention mit irgend einer anderen Macht zu schließen beabsichtige; ferner ob England an einer Conferenz über Egypten, falls eine solche vorgeschlagen werden sollte, Theilnehmen werde.

Gladstone antwortet auf eine Frage Barnells, daß die Regierung nicht die Absicht habe, eine Ausdehnung der Frist bezüglich der Pachttrübsands-Angelegenheit vorzuschlagen und ebensowenig die Zahlung der Pächterkosten durch den Staat zu beantragen. — Barnell beantragt die Vertagung des Hauses. Da der Antrag von über 100 Mitgliedern unterstützt ist, wird derselbe nunmehr vom Antragsteller begründet.

Trevelyan erklärt, die Regierung theile die Befürchtungen der irischen Deputierten nicht. Die Frist zur Nachsuchung der durch die Pachttrübsandsbill gewährten Vortheile laufe nicht in einer, sondern in fünf Wochen ab. Die Gesuche der Pächter giengen jetzt zahlreicher ein. Die Zahl der Exmissionen nehme wesentlich ab. Die Regierung theile auch nicht die Besorgnisse wegen des Nothstandes und der Hungersnoth; es werden jedoch hierüber Nachforschungen angestellt. Die Regierung sei jedenfalls auf alle Eventualitäten vorbereitet.

Barnell zieht seinen Antrag auf Vertagung des Hauses zurück, indem er bemerkt, die Regierung sei

jetzt hinlänglich gewarnt wegen der Zustände, welche im Winter durch den Nothstand in Irland herbeigeführt werden könnten.

Das Haus genehmigte die zehnte Resolution zur Geschäftsordnungsbill, durch welche der Sprecher ermächtigt wird, sofort zur Abstimmung zu schreiten, sobald die Vertagung der Debatte zum Zwecke der Obstruction beantragt wird.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die großartigen Bahnzerstörungen in Tirol) vom September und Oktober d. J. waren der Gegenstand eines Vortrages, welchen der Vaudirector der Südbahn, Ritter v. Preuninger, am vorverfloßenen Samstag im großen Saale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins in Wien gehalten hat. In zweistündigem Berichte, welchem die mehr als 300 Personen zählende Fachmännerversammlung mit großem Interesse folgte, entwickelte der Vortragende, der in amtlicher Eigenschaft die überschwemmten Gegenden bereist hat, an der Hand zahlreicher, zur Ausstellung gebrachter Pläne, Profile und Photographien ein auf eigene Anschauung gegründetes überaus instructives Bild über die grauenhaften Verwüstungen, welche Drou, Rienz, Eisack und Etsch mit ihrem zahlreichen Anhang von Wildbächen in den herrlichen Thälern des Landes Tirol angerichtet haben und charakterisierte in treffender Weise die selbst für erfahrene Techniker unerhörten technischen Schwierigkeiten, mit denen die Ingenieure zu kämpfen hatten, um von den vielen gefährdeten Stellen wenigstens einige zu retten und die umfassenden Reconstructions- und Regulierungsarbeiten, welche nöthig sein werden, um die Verkehrsverhältnisse wieder auf den alten Stand zurückzuführen. Vaudirector Preuninger ist übrigens am Tage nach dem Vortrage nach Innsbruck abgereist, um, einer Einladung des Landeshauptmannes von Tirol folgend, den diesfälligen Verhandlungen des Tiroler Landtages beizuwohnen.

— (Landesaussstellung in Budapest.) Die ungarische Regierung hat, wie die „Budap. Corr.“ meldet, beschlossen, die Abhaltung einer großen Landesaussstellung in Budapest im Jahre 1885 zu veranlassen, die hierzu nöthigen Maßregeln zu ergreifen und die ganze Arbeit mit Hinzuziehung kompetenter Factoren und Persönlichkeiten von Staatswegen durchzuführen. Der Staat wird, von der sicheren Voraussetzung ausgehend, daß die Hauptstadt 50,000 fl. zu den Kosten der Ausstellung beitragen wird, die Summe von 75,000 fl. der Kosten decken. Außerdem sollen seitens des Staates 400,000 fl. — die während der drei nächsten Jahre nach Bedarf auszufolgen wären — als Voranschuss gegeben werden, welche Summe nach Schluß der Ausstellung an das Avar zurückgezahlt wird. Mit der Durchführung dieser für das Land gewiß sehr wichtigen Angelegenheit wird das Handelsministerium betraut und ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus demnächst vorgelegt werden.

— (Ein Journalist zum General ernannt.) Der Sultan hat dem Chefredacteur des in Constantinopel herausgegebenen arabischen Journals „El Nishawab“, Salim Faris, dem Sohne des berühmten arabischen Gelehrten Ahmed Faris, in Anerkennung seiner schätzbaren literarischen und anderer, insbesondere den arabisch sprechenden Völkern des ottomanischen Reiches geleisteten Dienste einen der Würde eines Brigadegenerals entsprechenden Rang verliehen.

— (Schlangen und reißende Thiere in Indien.) Im Jahre 1881 wurden in Indien 18,670 Personen durch Schlangen und 2757 durch wilde Thiere getödtet. Während desselben Jahres wurden auch 43,609 Rinder durch Schlangen und wilde Thiere getödtet. Dagegen wurden 254,968 Schlangen und 15,274 wilde Thiere vernichtet und von der Regierung 102,810 Rupien als Belohnung für deren Vernichtung ausgezahlt.

## Locales.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles der am vergangenen Freitag, 24. d. M., stattgefundenen Gemeinderathssitzung nominiert der Bürgermeister Herr Peter Grasselli den Vicebürgermeister Herrn Fortuna und den G. R. Herrn Doberlet.

Der Bürgermeister theilt das Danktelegramm Seiner Excellenz des hochwürdigsten Bischofs Josef Georg Stropmayer für dessen Ernennung zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach mit.

Der Bürgermeister läßt durch den Schriftführer Herrn Ralitz, nachstehende an ihn gelangte Zuschrift des hohen k. k. Landespräsidiums verlesen. Dieselbe lautet: Euer Hochwohlgeboren! Nachdem die Reconstitution des gegenwärtigen Landesschulrathes für Krain am 2. November 1876 stattgefunden hat, handelt es sich nun bei Ablauf der gesetzlichen Funktionsdauer von sechs Jahren um dessen Reconstitution.

Die Zahl der Mitglieder des Landesschulrathes, wie solche im § 34 des Schulaufsichtsgesetzes vom 25ten Februar 1870, Nr. 11, L. G. Bl., normiert ist, ist seit der letzten, am 2. November 1876 erfolgten Constitution desselben nach § 20 des Landesgesetzes vom 9ten

März 1879, Nr. 13, L. G. Bl., durch einen Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach verstärkt worden, welcher laut Anzeige vom 23. Mai 1879 gewählt wurde. Die Funktionsdauer der im § 20 unter 5, 6 und 7 des letztcitirten Gesetzes erwähnten Landesschulrathsmitglieder, als: der zwei katholischen Geistlichen, der zwei Mitglieder des Lehrstandes und des Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach, ist durch den § 21 des Gesetzes vom 9. März 1879 Nr. 13 gerade so wie durch den § 34 des Schulaufsichtsgesetzes vom 25. Februar 1870, Nr. 11, L. G. Bl., bezüglich der zwei katholischen Geistlichen und der zwei Mitglieder des Lehrstandes auf sechs Jahre festgesetzt. Da Gesetze nicht rückwärts wirken, so vermochte auch das Landesgesetz vom 9. März 1879 Nr. 13 in seinen vorbezeichneten, mit dem früheren Gesetze in Einklang stehenden Bestimmungen eine weitergehende Aenderung als die Verstärkung des Landesschulrathes durch den Eintritt des zufolge des vorcitirten Gesetzes neuberufenen Mitgliedes aus der Gemeindevertretung, und zwar auf die Zeit der bis zur Reconstitution des Landesschulrathes noch nicht abgelaufenen Funktionsperiode nicht zu bewirken. Ich beehre mich demnach zufolge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 7. November d. J., B. 1296, aus Anlaß der bevorstehenden Reconstitution des Landesschulrathes für Krain Euer Hochwohlgeboren zu ersuchen, die Nennwahl des Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach in den Landesschulrath ebegefallig zu veranlassen und das Ergebnis anher anzuzeigen. Laibach am 11. November 1882. Der k. k. Landespräsident: Winkler m. p. — An Se. des Herrn Bürgermeisters der Landeshauptstadt Peter Grasselli Hochwohlgeboren in Laibach.

G. R. Dr. Suppan glaubt, da die Zuschrift des k. k. Landespräsidiums noch keiner Section zur Vorberathung zugewiesen gewesen sei, es wäre am Platze, dieselbe der vereinigten Schul- und Rechtssection zur Berathung zuzuwenden. Die Frage sei durchaus nicht klar, ob das Mandat des am 23. Mai 1879 in den Landesschulrath gewählten Abgeordneten der Stadtgemeinde Herrn F. Mahr schon erloschen sei. Es sei dies eine Principienfrage, worüber die Sectionen berathen und dem Plenum Bericht erstatten sollen. Nach der Anschauung des Herrn Redners ist das Mandat des bisherigen Vertreters der Stadtgemeinde, da derselbe für 6 Jahre gewählt sei, noch nicht erloschen. Derselbe beantragt, den Gegenstand den Sectionen zur Berichterstattung zuzuwenden.

G. R. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trstenicki bemerkt, die Angelegenheit sei von gar keiner principiellen Wichtigkeit. Es werde beim Landesausschusse ebenso vorgegangen wie bei anderen Corporationen. In den Landesamtsräthen werden, da derselbe nur eine Funktionsdauer von drei Jahren habe, Mitglieder auf zwei, oft nur auf ein Jahr gewählt. Das Gleiche sei bei den Abgeordneten für den Landtag der Fall, die auch nur für ein oder zwei Jahre gewählt werden, da inzwischen die gesetzliche sechsjährige Funktionsdauer der Mandate abgelaufen sei. Die Frage sei daher nicht im mindesten zweifelhaft und es beantragt Redner unter Ablehnung des Antrages des G. R. Dr. Suppan, die Wahl eines Mitgliedes in den Landesschulrath sofort vorzunehmen.

G. R. Dr. Derž theilt durchaus nicht die vom G. R. Dr. Suppan vertretene Anschauung, als wäre die Frage, ob die Wahl vorzunehmen oder nicht noch streitig und solle noch den Sectionen zur Berathung zugewiesen werden. Der Gemeinderath sei gar nicht berufen, die Zuschrift des k. k. Landespräsidiums noch weiters zu prüfen, sondern, da der Landesschulrath nunmehr vollständig erneuert wird, habe auch der Gemeinderath über die ihm zugemittelte Einladung die Wahl einfach vorzunehmen.

G. R. Deschmann sagt, daß damals, als der Gemeinderath die Wahl in den Landesschulrath vorgenommen habe, wohl niemand zweifelte, dieselbe sei für die Dauer von sechs Jahren vollzogen, indem in der bezüglichen Zuschrift der k. k. Regierung nicht betont wurde, dieselbe habe für die rechtliche Zeit der Funktionsdauer des Landesschulrathes vor sich zu gehen. Redner glaubt daher, es würde der Würde und Klugheit des Gemeinderathes entsprechend sein, die Frage in den Sectionen einer reiflichen Erwägung zu unterziehen.

G. R. Dr. Suppan verwahrt sich gegen die Anschauung des G. R. Dr. Derž, als sei der Gemeinderath nicht ermächtigt, einen Erlaß der hohen k. k. Regierung einer Berathung und Prüfung zu unterziehen und daß der Erlaß unbedingt acceptiert werden müsse. Die Sectionen können die Angelegenheit prüfen und, wenn kein Anstand obwaltet, wird die Wahl vorgenommen werden, doch bleibe es dem Gemeinderathe unbenommen, an die hohe Regierung eine Vorstellung dagegen zu richten. Redner glaubt, es sei im Interesse beider Parteien des Gemeinderathes, wenn die Angelegenheit sehr reiflich erwogen werde.

Der Herr Bürgermeister Grasselli gibt die Aufklärung, die Zuschrift des hohen k. k. Landespräsidiums in dieser Angelegenheit sei dem Magistratsrathe Knapp vor der letzten anberaumten Sitzung des Gemeinderathes zugekommen und von ihm auch sofort auf die Tagesordnung der Gemeinderathssitzung gestellt worden. Da die Tagesordnung für die heutige Sitzung dieselbe geblieben



ist, so konnte die Zusage des hohen k. k. Landespräsidenten nicht der Schulsection zur Berathung und Antragstellung zugewiesen werden. — Bei der Abstimmung wird der Antrag des H. Dr. Suppan abgelehnt mit 14 gegen 7 Stimmen und mit der gleichen Stimmenanzahl der Antrag des H. Dr. v. Bleiweis. Erstens! auf sogleiche Vornahme der Wahl angenommen.

H. Dr. Suppan meldet gegen diesen Beschluss im Sinne der Geschäftsordnung den Protest an und ersucht, denselben dem Protokoll einzufügen. Zugleich erklärt Redner in seinem und im Namen seiner Gefolgschaft, dass sie an dieser Wahl nicht theilnehmen werden. Der Herr Bürgermeister entgegnet, es werde dem Wunsche des Herrn H. Dr. Suppan im Protokolle Ausdruck gegeben werden. — Hierauf wird zur Wahl geschritten und der k. k. Professor Franz Sülke als Abgeordneter des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Laibach in den Landesschulrath gewählt.

(Schluss folgt.)

— (Offertverhandlung.) Am 2. Dezember d. J. wird zur Sicherstellung der einzuliefernden Victualien und Getränke für das k. k. Marinespital zu Dignano für die Jahre 1883 und 1884 eine commissionelle Offertverhandlung mittelst versiegelter Angebote abgehalten werden. Nähere Aufklärung gibt die Handelskammer in Laibach.

— (Questionnaire betreffs der Ueberschwemmungen in den Kesselthälern Krains.) Die Berichte in den Tagesblättern über im Verlaufe der heurigen Herbstregensperiode erfolgte Ueberschwemmungen in den Kesselthälern von Krain haben die Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristenclubs bewogen, dieser Frage eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, und hat dieselbe an verschiedene Persönlichkeiten in Krain dieserhalb Zuschriften gerichtet, um auf diesem Wege zu umfassenden Berichten zu gelangen, über welche der Präsident der Section, Herr Hofrath von Hauer, das Referat persönlich übernommen hat. Wir laden auch unsere geehrten Leser ein, die ihnen hierüber bekannten Daten, entweder direct oder durch Vermittlung unserer Redaction, der Section für Höhlenkunde einzufenden, und fügen zu diesem Behufe das ausgesandte Questionnaire bei, welches entweder vollständig oder auch theilweise beantwortet werden kann. Questionnaire: 1.) Welches sind die Zu- und Abflüsse im ..... Thale? 2.) Treten häufig Ueberschwemmungen (eventuell Jahreszahlen)? 3.) Welche Theile des Thaies sind am meisten Ueberschwemmungen ausgesetzt? 4.) Waren auch heuer während der Herbstregen Ueberschwemmungen und in welchem Maße? 5.) Wie funktionieren die Abflussschäufel? 6.) Wo tritt der unterirdische Abfluss wieder zutage? 7.) Woher kommt der Abfluss (unterirdisch oder oberirdisch)? 8.) Ist der Ursprung der unterirdischen Abflüsse bekannt? 9.) Welche Vorkehrungen bestehen, um den Abfluss zu regeln? 10.) Wie werden diese Vorkehrungen gehandhabt und von wem?

— (Mitschuldung.) Wie man uns aus Adelsberg mittheilt, brachte am 15. d. M. der Besitzer Jakob Fribar seiner Ehegattin Maria mit einem Holzschilde derartige schwere Verletzungen bei, dass an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Uebelthäter ward sofort nach Verübung seiner schändlichen That flüchtig, wurde jedoch bereits nach zwölfstündiger Bemühung der Gendarmen Wzman und Dzina aufgefunden, verhaftet und der Behörde eingeliefert.

— (Verunglückt.) Wie man uns aus Rassenfuß mittheilt, ist am 14. d. M. der verwitwete 66 Jahre alte Grundbesitzer Johann Blüzel aus Bitnava in seiner Waldung verunglückt, und zwar auf die Art, dass derselbe beim Abhauen von Aesten von einem kaum zwei Meter hohen Baume herabstürzte; Blüzel fiel so unglücklich, dass er sofort todt blieb; er hinterlässt zwei erwachsene Töchter.

— (Ruhender Triester Ausstellung.) M. Geferer, Orgelfabrikant in Agram und von der Ausstellungsjury mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, hat am 20. d. M. in Sessana einen Vertrag behufs Ausstellung einer Orgel in der dortigen Pfarrkirche abgeschlossen. Dieselbe soll künftigen Palmsonntag feierlich übergeben werden.

— (Theaternachricht.) Am Dienstag, den 28. d. M., gelangt auf der landschaftlichen Bühne F. von Schönthans neuestes Lustspiel „Der Schwabenstreich“ zur ersten Aufführung. F. v. Schönthan, welcher sein hervorragendes Renommée als Lustspiel-dichter durch das Stück „Sodoma und Gomorra“ sich erworben und der sich später durch das gleichfalls exquisite Lustspiel „Krieg im Frieden“ als vortheilhafter Compagnon des Lustspielautors G. v. Moser qualifizierte, trat zu Beginn der heurigen Saison wieder als selbstständiger Autor mit dem Lustspiel „Der Schwabenstreich“ im Wiener Stadttheater vor die Rampen und erzielte mit demselben auf dieser Bühne einen derartigen Erfolg, dass es noch immer auf dem Repertoire steht und bereits von den meisten deutschen Bühnen acquiriert wurde. In Graz erlebte „Der Schwabenstreich“ bereits 20 Reprisen. Wie man uns mittheilt, wird dieses Stück mit großer Sorgfalt insceniert (Regie: Herr Röber), morgen auch auf unserer Bühne in Scene gehen.

— (Landschaftliches Theater.) Am Samstag führte die Direction Mondheim-Schreiner dem theaterfreundlichen Publicum unserer Stadt eine Novität vor, die sich, um im Tone der Localposse zu sprechen, „gewaschen hatte.“ Dopplers vortreffliche Posse: „Das Geheimnis des Hausmeisters oder Herrn Müllers Vaterfreunden“, wobei sich die Zuseher vor „Lachen kugelten“, errang namentlich durch das ausgezeichnete Spiel des Fr. v. Wagner (Johanna), der Herren Ewald (Hausmeister), Auspiz (Nochus Müller) und Paulmann (Anton Müller) einen Erfolg, wie er heuer in der That zu den „weißen Raben“ zählt. Der Beifall für die Träger der Hauptrollen war ein ebenso ununterbrochener als verdienter. In der heitersten Stimmung und mit dem Vorsatze, es „allen, die heute draußen blieben, zu erzählen, wie schön das Stück sei“, verließ das Gros des Publicums das Haus, zugleich in der festen Meinung, die Direction werde die Novität in ihrem eigensten Interesse nächster Tage sicher wieder bringen! Theaterzettel für Sonntag (an welchem Tage philharmonisches Concert, Citalnica-Beseda und Militärconcert im Casino bereits annoncirt waren): „Donna Juanita.“ — Tableau! —CS.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Budapest, 26. November. Das Abgeordnetenhaus beschloß Fortsetzung der Verhandlung über die Heveser Petition. Es sprachen meistens die Redner der äußersten Linken und der gemäßigten Opposition, welche die Verordnung der Regierung bezüglich Con-fiscation antisemitischer Druckschriften für gesetzwidrig erklärten. Hodosy (gemäßigte Opposition) brachte einen Beschlusssantrag ein, welcher im wesentlichen mit dem Separatvotum Polonyis gleichlautend ist. Die Debatte wurde auf morgen vertagt. Ueber Antrag der äußersten Linken fand sodann eine geschlossene Sitzung statt, in welcher die gestrigen stürmischen Scenen besprochen und einige Mißverständnisse aufgeklärt wurden. Die Stimmung des Hauses ist wieder beruhigt.

Dublin, 26. November. Drei Geheimpolizisten wurden gestern von Geniern mit Revolvergeschüssen angegriffen. Ein Polizist wurde getödtet, ein anderer erwiderte das Feuer und verwundete einen Genier schwer, die beiden anderen Genier wurden festgenommen.

Mannheim, 25. November. Der Verkehr auf der Odenwald-Bahn ist infolge durch Regengüsse herbeigeführter Dammerstörung zwischen Erbach und Eberbach unterbrochen. Der Rhein ist heute früh bis auf 765 Centimeter gestiegen. Der Bahnverkehr nach dem Rheinlande und Neckar-Hafen ist seit gestern eingestellt.

Kassel, 25. November. Die Fulda ist aus den Ufern getreten und sind die Communicationen unterbrochen. Seit 1841 war der Wasserstand nicht so hoch wie gegenwärtig.

Köln, 25. November. Der Rhein steigt noch immer stark; gegenwärtiger Wasserstand 825 Centimeter. Der höchste Wasserstand am 14. März 1876 war 876 Centimeter. Die Schifffahrt und der Uebergang über die Schiffbrücke sind eingestellt. Infolge des Steigens der Mosel, des Neckar und Main wird ein weiteres Steigen des Rhein befürchtet.

Müdesheim, 25. November. Der Rhein ist noch stark im Steigen. Seit gestern hat sich der Wasserstand von 4.67 auf 5.24 Meter gehoben. Die Bahn ist über ihre Ufer getreten; Dieß und Limburg sind unter Wasser. Auch der Main und Neckar steigen noch immer.

Kairo, 25. November. Eine Depesche aus dem Sudan meldet, dass der falsche Prophet eingeschlossen sei; einem Gerüchte zufolge wäre er sogar gefangen genommen.

Newyork, 25. November. Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Bradford zufolge biete die Lage des Delmarktes keine Veranlassung zum Herabdrücken des Preises. Die Speculationen seien außerstande, die Ursache der Baiffe zu erklären. Die wahrscheinlichste Ursache sei, dass das Land überladen ist, und als die großen Händler zu verkaufen anfingen, die kleinen diesem Beispiele zu folgen suchten. Jetzt seien Ausflüchte auf einen stetigeren Markt vorhanden. Die Verluste im Auslande sind beispiellos; aber bisher wurden von der Bradforder Börse nur drei Fallissements, und zwar kleinerer Händler gemeldet.

## Verstorbene.

Den 25. November. Maria Cerin, Kutschersgattin, 48 J., Römerstraße Nr. 9, Schwäbe.

Im Spital:

Den 21. November. Maria Stopar, Inwohnerin, 74 J., Marasmus senilis. — Johann Bezdir, Inwohner, 70 J., allgem. Wassersucht.

## Theater.

Heute (ungerader Tag): Der Troubadour. Oper in 4 Acten von J. Verdi.

Lottoziehungen vom 25. November:

Triest: 42 39 21 76 46.  
Linz: 39 72 25 61 26.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 18 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Witt. fl. fr.	Witt. fl. fr.		Witt. fl. fr.	Witt. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	7 64	9 14	Butter pr. Kilo	—	80
Korn	5 04	5 80	Eier pr. Stück	—	3
Gerste (neu)	4 23	4 72	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	2 93	3 27	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	6 70	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4 39	5 93	Schweinefleisch	—	48
Hirse	4 87	5 03	Schöpfenfleisch	—	28
Kukuruz	5 80	6 13	Hühner pr. Stück	—	35
Erdäpfel 100 Kilo	2 59	—	Lauben	—	16
Linjen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	—	2 86
Erbfen	8	—	Stroh	—	1 87
Hölzer	9	—	Holz, hart, pr. vier	—	—
Rindschmalz Kilo	96	—	— Meter	—	6 80
Schweinefleisch	88	—	— welches	—	4 50
Speck, frisch	76	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	20
— geräuchert	80	—	— weißer	—	18

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° & reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Flusses	Niederschlag in Millimetern
25. 7 U. Mg.	733.30	+ 4.8	D. schwach	bewölkt	—
2. 2 „ N.	732.57	+ 10.9	W. schwach	bewölkt	0.00
9 „ Ab.	732.61	+ 8.0	W. schwach	bewölkt	—
26. 7 U. Mg.	731.69	+ 9.0	SW. schwach	bewölkt	2.00
2. 2 „ N.	730.67	+ 11.6	SW. schwach	bewölkt	Regen
9 „ Ab.	729.80	+ 10.8	SW. schwach	bewölkt	—

Den 25. bewölkt, nachmittags windig. Den 26. anhaltend trübe, abends geringer Regen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 8.0° und + 10.5°, beziehungsweise um 5.4° und 8.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Auf die heutige Annonce „Anlage und Speculationskäufe“ des Bankhauses „Leitha“, Wien, bitten wir besonders zu achten.

Joh. Nep. Achtschin

Caroline Achtschin

geborene Wanlek

Vermählte.

SEEBACH bei Alsenz in Steiermark am  
26. November 1882. (4973)

(350) 48—45

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER

reinsten  
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand

wie nebenstehend  
genau zu beachten.

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER

## Dankfagung.

Allen hochgeschätzten Freunden, Gönnern und Bekannten, welche meine selige Frau in ihrer Krankheit oft besuchten und nach ihrem Tode so schöne Kränze beistehten, ferner für die so zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sowie nicht minder auch der löblichen Domkirchenverwaltung für die schöne Aufbahrung und überhaupt für die ganze sehr gut arrangierte und zugleich auch billig befristete Leichenbestattung, die ich jedem in Bedarfsfällen mit gutem Gewissen bestens anempfehle, spreche ich meinen innigsten, tiefgefühlten und herzlichsten Dank aus.

Kollmann Miglar,

bürgerlicher Schuhmachermeister.



Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 272.

Montag, den 27. November 1882.

38.) Der erste Platz der Andreas Weis-  
schei'schen Studentenfistung jährlicher 63 fl  
50 fr.